

# Mehrere Verletzte nach Gasaustritt

**Einsatz** Wegen eines Defekts an einem Gabelstapler trat in einer Fertigungshalle im Industriegebiet Kohlenmonoxid aus.

**Rottenburg.** Sechs Mitarbeiter einer Firma im Rottenburger Industriegebiet mussten am Montagmorgen ins Krankenhaus gebracht werden. Nach ersten Ermittlungen der Polizei war bei einem Gabelstapler Kohlenmonoxid ausgetreten. Das hatte für stark erhöhte Werte dieses giftigen Gases in dem Firmenkonzern gesorgt. Die betroffenen Mitarbeiter, eine 51-jährige Frau sowie fünf Männer im Alter von 37 bis 64 Jahren, wurden vor Ort ärztlich versorgt und anschließend zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus gebracht. Vier der Mitarbeiter waren am Dienstag bereits wieder zu Hause. Die Feuerwehr war gegen 13.30 Uhr alarmiert worden und zu dem mittelständischen Betrieb in der Felix-Wankel-Straße ausgerückt. Der Rettungsdienst war bereits vor Ort, die Büros und die Fertigungshalle geräumt. Die Gaswarngeräte der Feuerwehr zeigten einen Kohlenmonoxid-Wert von 450 ppm an, berichtet die Feu-

wehr. Die Einsatzkräfte gingen mit Atemschutzausrüstung in die Gebäude. Die Heizung und der gasbetriebene Gabelstapler wurden außer Betrieb gesetzt, die Halle anschließend zwei Stunden lang belüftet, bis die Werte wieder auf Normalmaß gesunken waren.

Kohlenstoffmonoxid (CO) entsteht durch eine unvollständige Verbrennung und ist ein geruchloses Gas mit stark giftiger Wirkung auf Blut, Nerven und Zellen des menschlichen Körpers, teilt die Feuerwehr mit. Ab einem Wert von 500 ppm drohen nach zehnmütiger Exposition leichte Vergiftungserscheinungen, da es unter anderem den Sauerstoff von den roten Blutkörperchen verdrängt und die Transportkapazität des Sauerstoffes im Blut drastisch reduziert.

Der Gabelstapler wurde für eine Begutachtung sichergestellt. Der Arbeitsbereich Gewerbe und Umwelt des Polizeipräsidiums Reutlingen hat die Ermittlungen übernommen. an



Ein Maschinendefekt verursachte hohe Kohlenmonoxidwerte in einer Firma in der Felix-Wankel-Straße.

Bild: Feuerwehr Rottenburg

# „Da lernt man, wie eine Stadt funktioniert“

**Ehrenamt** Vom Geschichtspfad bis zum Hilfs-Fonds: Mit Ute Drews und Dittmar Lumppp verabschiedeten sich zwei prägende Macher von der Rottenburger Bürgerstiftung. Mit Geschick und Herzblut haben sie viel bewegt. *Von Angelika Bachmann*

Es war das letzte der vielen Ämter, die Ute Drews innehatte. „Jetzt bin ich vogelfrei“, sagt die 78-Jährige und lacht – wie sie oft lacht. Die Fröhlichkeit, die sie ausstrahlt, paart sich bei ihr mit Zielstrebigkeit, mit der sie Ideen verfolgt, von denen sie überzeugt ist, dass sie die Stadt und die Rottenburger voranbringen. Die Ämter: „Das war wie eine Kettenreaktion in meinem Leben“, sagt Drews im Gespräch mit dem TAGBLATT. Elternbeiratsvorsitzende am Eugen-Bolz-Gymnasium, Kämpferin für das zweite städtische Gymnasium, nach dem Bürgerentscheid 1993 die Gründung der Wählerinitiative Rottenburg (WIR), langjährige Gemeinderätin. Und nicht zu vergessen Bürgermentorin. Als solche lernte sie vor fast 15 Jahren, was Bürgerstiftungen in anderen Städten bewegten. „Warum haben wir das nicht?“, fragte sich Drews damals. In einer Rathausrunde im TAGBLATT entfachte Drews 2009 die ersten Funken, 2011 gründete sich die Rottenburger Bürgerstiftung, die zwischenzeitlich aus dem Stadtleben nicht mehr wegzudenken ist. Sie steht als Initiatorin und Kooperationspartnerin hinter zahlreichen Projekten: vom Bürgerprojekt „Lebensraum Weggental“ bis zum jüngst aufgelegten Hilfs-Fonds für Menschen, die angesichts exorbitanter Energiepreise in Not geraten

sind. Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung war Drews seit Beginn, deren Vorsitzende allerdings nur interimsmäßig von 2016 bis 2018. „Ich bin eine Macherin, keine Geschäftsführerin. Ich mag nicht mit Geld handeln, ich mag's ausgeben“, sagt Drews. Auf ihre Idee geht der Rottenburger Geschichtspfad zurück, der an der nördlichen Neckarpromenade an die wichtigsten Ereignisse der Stadt erinnert. Ein Pfad ist auch ihr Abschlussprojekt in der Bürgerstiftung, das sie nach dem formellen Ausscheiden aus

dem Vorstand noch zu Ende führen wird: die Sanierung des Kreuzwegs hoch zur Altstadtkapelle. Die Stellen sind saniert, derzeit läuft der Künstlerwettbewerb zur Ausgestaltung der Bildnischen. Im September wird dann die Einweihung des Kreuzwegs gefeiert – und der Abschluss des Mammutprojekts.

Neben Umwelt, Geschichte und Kultur rückten mit der Corona-Epidemie ganz existenzielle Fragen in den Mittelpunkt. Für die zentrale Frage – „was braucht die Stadtgesellschaft?“ – fanden sich in dieser

Ausnahmesituation ganz selbstverständliche Antworten: Hilfe für Menschen in Not. Mit ihrer Idee für einen Corona-Solidaritätsfonds fanden Astrid und Peter Kottlorz in der Bürgerstiftung einen patenten Partner. Rund 88 000 Euro an Spenden kamen binnen kürzester Zeit zusammen. Für Dittmar Lumppp ist das auch ein Zeichen dafür, welche Stellung die Bürgerstiftung mittlerweile in der Stadt hat und welches Vertrauen ihr entgegengebracht wird. „Die Bürgerstiftung wird als Teil von Lösungen angesehen“, sagt

Lumppp. Der Kultur-Manager, frühere Verwaltungsdirektor am Tübinger LTT und spätere Geschäftsführer einer Medienproduktionsfirma lebt seit 1987 in Rottenburg. Dass er einen Weinberg im Weggental hat, brachte Ute Drews vor fünf Jahren auf die Idee, ihn für das dortige Bürgerprojekt anwerben zu wollen. Tatsächlich waren es dann ganz andere Projekte in der Bürgerstiftung, bei denen Lumppp zum wichtigen Impulsgeber wurde.

### Hilfe in einer schwierigen Zeit

Zum Beispiel beim Ro-Märkle. „Der Blick von außen war da ganz geschickt“, sagt Lumppp. Denn wie weil er seit vielen Jahren in Rottenburg lebt, hatte er, beruflich eingespannt, wenig Kontakte in der Stadt. „Ich hatte bis dahin nicht verstanden, was das Ro-Märkle ist.“ Und so, war Lumppp überzeugt, ging es vielen auch mit der Bürgerstiftung. „Was muss man tun, damit die Bürgerstiftung in eine beständigere Wahrnehmung kommt?“, war deshalb die Frage die er sich stellte. „Und wie wollen wir uns inhaltlich weiterentwickeln?“

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden Walter Hahn und dem Vorstand arbeitete er an der Verbesserung der Kommunikationskanäle. Während der Corona-Zeit war Lumppp dann einer der Köpfe hinter der Kultur-Förderung, die zum Beispiel mit dem Pop-up-Kulturladen

den Künstlern durch eine schwierige Zeit half – und der Stadtgesellschaft coronakonform kleine unterhaltsame und nachdenklich machende Fluchten bot.

Beide, Lumppp und Drews, haben sich im Dezember aus der Vorstandschaft der Bürgerstiftung verabschiedet. Bei einer Veranstaltung im Theater am Torbogen gab es viele Dankesworte für ihr Engagement, und Präsenze. „Wir Alten müssen auch mal Platz machen“, sagt Lumppp. Zumal beide die Bürgerstiftung nach der Gründungszeit gut etabliert und in guten Händen wissen, mit einem verjüngten Team und Walter Hahn als Vorsitzendem, der als „Schaltzentrale“ unheimlich viel bewirke.

Die Arbeit für die Bürgerstiftung, das ist beiden wichtig, hat auch sie selbst vorangebracht. „Da lernt man so viel dazu. Da lernt man, wie eine Stadt funktioniert“, sagt Drews. Die Zeit war erfüllend: wenig Gremiensitzungen, dafür kreative, lösungsorientierte Arbeit an Projekten. Zum Abschied wünschen sie sich, dass viele Rottenburger das selbst für sich entdecken mögen und künftig bei der Bürgerstiftung mitmachen.

**Info** Wer sich über die Arbeit der Bürgerstiftung informieren möchte, findet einen Überblick über die zahlreichen Projekte im Internet: [buergerstiftung-rottenburg.de](http://buergerstiftung-rottenburg.de)



Abschied von der Bürgerstiftung: Dittmar Lumppp und Ute Drews (links), mit dem Vorsitzenden Bürgerstiftung, Walter Hahn (rechts). Bild: Bürgerstiftung Rottenburg

## Kollision auf der Autobahn

**Rottenburg.** Zu einem Verkehrsunfall mit einer Leichtverletzten und Sachschaden von etwa 26 000 Euro kam es am Montag gegen 12 Uhr auf Autobahn 81. Eine 46-jährige Mazda-Fahrerin war auf dem linken Fahrstreifen in Richtung Stuttgart unterwegs. Zwischen den Autobahnanschlussstellen Rottenburg und Herrenberg musste sie verkehrsbedingt stark abbremmen. Eine hinter ihr fahrende 41-Jährige bemerkte dies vermutlich zu spät und prallte mit ihrem VW gegen das Heck des Mazda. Dieser wurde nach rechts abgewiesen und kollidierte mit einem VW auf der rechten Fahrspur, dessen 46-jährige Insassin durch die Kollision leicht verletzt wurde. Die drei Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden.

# Ein toter Fuchs wurde gefunden – aber nicht der räudige

**Tiere** Die Suche nach dem erkrankten Tier geht weiter. Hundehalter sind zur Vorsicht aufgerufen.

**Rottenburg.** Der kranke Fuchs, der am 28. Dezember beim Rottenburger Schlachthof gesichtet wurde, ist immer noch nicht gefunden. Wie berichtet, hatte Schlachthofbetreiber Marco Helle das bemitleidenswerte Tier gesichtet und den Hegeringleiter Bernhard Herrmann verständigt. Im TAGBLATT hatte Herrmann daraufhin insbesondere Hundebesitzer zu erhöhter Vorsicht aufgefordert. Der Fuchs, dessen Fell großflächig kahle Stellen aufwies, litt offenkundig an Räude, einer von Milben übertragbaren Hautkrankheit. Auch Hunde können sich damit infizieren, wenn sie zum Beispiel den toten Fuchsk-

daver aufspüren und mit diesem in Berührung kommen. Der Hegeringleiter geht davon aus, dass der Fuchs an der Krankheit verenden wird – oder bereits tot ist.

### Dem Aufruf folgten viele Anrufe

Der Warnung im TAGBLATT verband Herrmann mit der Bitte, sich beim Ordnungsamt oder den Jägern zu melden, falls jemand einen kranken oder toten Fuchs im Stadtgebiet sichtet. Die Resonanz auf den Aufruf hat dann selbst Herrmann überrascht. Rund ein Dutzend Anrufe gingen bei ihm ein. Auch beim Rottenburger Ordnungsamt meldeten sich seit dem Artikel rund zehn Anrufer.

Tatsächlich wurde ein toter Fuchs gefunden, in der Nähe der Feriensiedlung Martinsberg lag das Tier in einem Graben. Es muss an einer anderen Infektionskrankheit gestorben sein, sagte Herrmann. Denn dieser tote Fuchs hatte nicht die Räude. Die Zahl der Füchse mit solchen Infektionen muss gerade höher sein als sonst. Was die Jäger auch daran merken, dass es zurzeit sehr viele Hasen gibt.

Auch in Frommenhausen wurde ein Fuchs gesichtet – bis dahin konnte es das kranke Tier vom Rottenburger Stadtgebiet aber kaum geschafft haben, ist sich Herrmann sicher.

Eine dritte Fuchs-Meldung ging schließlich am Dienstagmorgen bei Herrmann ein. Diesmal aus dem Kreuzerfeld. Aber auch hier handelte es sich wohl nicht um das mit Räude befallene Tier.

### Immer wieder Füchse in der Stadt

Gemeldet bei Herrmann haben sich aber nicht nur Rottenburger, die einen Fuchs gesehen haben, sondern auch Medien – bis hin zur „Bild-Zeitung“. Das hat den Hegeringleiter nun doch sehr erstaunt. Denn dass kranke Füchse sich ins Stadtgebiet vorwagen oder auf der Suche nach Futter durch menschliche Gärten strei-

fen, ist nun nicht so außergewöhnlich. Die Warnung für Hundebesitzer bleibt also bestehen. Sollte jemand den Fuchs auf seinem Grundstück finden, ist, rechtlich gesehen, derjenige für dessen Beseitigung verantwortlich. Doch die meisten Privatleute seien damit sicherlich überfordert, so Herrmann. *Angelika Bachmann*

**Info** Wer den toten Fuchs findet, sollte gleich die Stadtverwaltung informieren. Allerdings ist das Rathaus derzeit geschlossen. Vormittags erreicht man das Ordnungsamt unter Telefon 07472/1 65-332. Wenn dort niemand rangeht, kann man auch Hegeringleiter Herrmann verständigen, Telefon 0152/54 10 55 58.